



news+news+news+**Neues aus der Odenwälder Wirtschaft**+news+news+news

Nachrichten und Information von der Industrievereinigung Odenwaldkreis

Oktober 2012



**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

wir hatten es bereits angekündigt. Nach sieben Sonderseiten im Odenwald-Regional hat sich der Vorstand der IVO dafür entschieden, Sie künftig mit einem eigenen

Newsletter über die Aktivitäten der Odenwälder Wirtschaft auf dem Laufenden zu halten. Somit können wir flexibler und zielgerichteter den Informations- und Meinungsaustausch pflegen und auf Entwicklungen reagieren.

Zusätzlich zu unseren Mitgliedern sowie Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung geht unsere Post auch an für Personal- und Ausbildungsangelegenheiten verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Odenwälder Unternehmen. Werfen Sie einen Blick auf unsere Themen, und Sie verstehen sofort, weshalb wir dies tun.

Die Zukunft der Region wie der vieler Firmen wird entscheidend davon geprägt sein, ob es uns gelingt, qualifizierte und engagierte junge Menschen davon zu überzeugen, hier ihren beruflichen und privaten Lebensmittelpunkt zu bilden oder zu suchen. Standortmarketing ist in erster Linie eine Überzeugungsarbeit, die mit gewichtigen Argumenten und Stärken aufwarten kann.

Ihr **Jürgen Walther**
Vorsitzender der IVO

Weniger Bewerber um Lehrstellen – was tun (und wer)?

Zunächst zwei Zahlen, die für sich sprechen: *Wechselten vor rund zehn Jahren noch rund 5000 Schülerinnen und Schüler von allen Abgangsklassen an Schulen im Odenwaldkreis jedes Jahr in die Berufs-, Arbeits- und Studienwelt, verzeichnen wir derzeit nur noch rund 3000 junge Menschen.*

Ursachen und Zusammenhänge haben wir uns gemeinsam mit der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar näher angesehen. Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung Claus Gilke nennt vier Gründe, warum dies so ist:

1. Die Jahrgangsstärke der Schulentlassenen insgesamt sinkt

2. Von diesen Jahrgängen verlassen immer weniger Schülerinnen und Schüler die Sekundarstufe I mit Haupt- oder Mittlerem Abschluss, sondern wechseln in die Sekundarstufe II, um eine (Fach-) Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben und ein Studium zu beginnen.

3. Aus der Sekundarstufe I wechseln unverändert viele Schülerinnen und Schüler mit Haupt- oder Mittlerem Abschluss in Schulen des berufsbildenden Schulsystems, primär, um dort einen höheren Schulabschluss zu erreichen, wie:

- Berufsfachschule: Mittlerer Abschluss;
- Fachoberschule: Fachhochschulreife;
- Berufliches Gymnasium: Hochschulreife.

Von diesen Absolventen erscheint nur ein Teil wieder auf dem Ausbildungsmarkt. Oberstes Ziel bleibt die Aufnahme eines Studiums.



4. Ein unverändert hoher Teil der Schulabgänger aus der Sekundarstufe I ist trotz Abschluss (und natürlich auch ohne) nicht reif für die Ausbildung, oft auch, weil sie ohne Plan vor dem Lebensabschnitt nach der Schule stehen. Hier greifen betriebsnahe Maßnahmen wie z. B. Einstiegsqualifizierung oder (noch „tiefer gehängt“) betriebsnahe Nachqualifizierungen.

Gefragt sind attraktive Zukunftsperspektiven

Kleiner werdende Schulentlassjahrgänge und der überproportional wachsende Anteil von Schulabgängern mit Hochschulzugangsberechtigung sind gegeben. Diesen können auf betrieblicher Ebene attraktive Zukunftsperspektiven angeboten werden:

- Ausbildung mit anschließender beruflicher Aufstiegsfortbildung bis hin zum Bachelor professional;
- Duales Studium;
- Unternehmensnachfolge.

Für die berufliche Aufstiegsfortbildung gibt es ein breit angelegtes Angebot im IHK-Bereich. Das Duale Studium fördert die IHK mit ihrer Initiative „Duales Studienzentrum“ zusammen mit der Hochschule Darmstadt (http://www.darmstadt.ihk.de/fachkraefte/Was_die_IHK_tut/Nachwuchs_im_Blick/1482384/Duales_Studium.html). Dieser Option sollten sich Unternehmen stellen, die höher qualifizierten Berufsnachwuchs brauchen.



Berufliche Aufstiegschancen stärken Motivation und Lernbereitschaft junger Menschen.

Der zweite Weg besteht darin, bereits in der Schule die berufliche Ausbildung als Option stärker in die Köpfe zu bringen. Die IHK Darmstadt richtet dazu an rund der Hälfte der in Südhessen vorhandenen weiterführenden

Schulen (Sek I mit Abschluss) Zukunftswerkstätten ein. (http://www.darmstadt.ihk.de/aus_und_weiterbildung/Schulbildung/ZW/1784566/Forum_Berufsorientierung.html). Auch hier müssen sich Unternehmen einbringen, um mit Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen (sich bekannt zu machen), **ihnen Praktikumsplätze** anzubieten und sie so für **die eigene Ausbildung** zu gewinnen.

Bekannt werden Betriebe einer Region künftigen Azubis tatsächlich vorwiegend über Praktika und dadurch, dass sie Ausbildungsplätze bei der Agentur für Arbeit melden. Was die Schulabgänger dann von den Betrieben erwarten, kann im Internet unter http://www.darmstadt.ihk.de/aus_und_weiterbildung/ausbildung/Betriebe/2054046/Erwartungen_an_Ausbildungsbetriebe.html nachgelesen werden.

Dies ist auch ein Mittel gegen die Abwanderung von Ausbildungsanfängern zu den „großen“ (und bekannten) Unternehmen.

Verbesserung der lokalen Vermittlungsarbeit

Die Zukunftswerkstatt kann ebenfalls helfen, das Problem der Orientierungslosigkeit zu mildern, das als Hauptgrund dafür gesehen wird, dass eine große Gruppe von Schulabgängern mit Abschluss aber ohne Plan die Schule verlässt. Gefordert ist aber auch die Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit, innerhalb derer die Berufsorientierung im Unterricht eine größere Rolle spielen muss. Obwohl das Projekt bereits fünf Jahre läuft, ist wenig Veränderung zu erkennen.

Diese Jugendlichen werden der Kategorie „nicht ausbildungsreif“ zugerechnet, sie gehen aber dem Ausbildungsmarkt verloren, wenn die Unternehmen sich ihnen gegenüber nicht öffnen. Die IHK Darmstadt hat dazu das Konzept der betriebsnahen Nachqualifizierung entwickelt und 2011/2012 in einem Pilotprojekt erfolgreich erprobt (http://www.darmstadt.ihk.de/aus_und_weiterbildung/ausbildung/Aktuelle_Meldungen/2052928/betriebsnahe_nachqualifizierung.html). Die Fortsetzung hängt von der geregelten Förderung der Arbeitsverwaltung ab. 2012/2013 gibt es mit Darmstadt/Darmstadt-Dieburg eine zweite Runde.

Unabhängig davon sollten Unternehmen dazu bereit sein, auch „schwächere“ Schulabgänger als Bewerber ernst zu nehmen und stärker als zuletzt bereit sein, noch nicht volljährigen Jugendlichen eine Ausbildungschance zu geben – auch wenn der Jugendarbeitsschutz manchmal mehr als sinnvolle Grenze setzt.

Wir danken der IHK, Claus Gilke, für sein Statement.

Unternehmen sollten dazu bereit sein, auch „schwächere“ Schulabgänger als Bewerber ernst zu nehmen und stärker als bisher noch nicht volljährigen Jugendlichen eine Ausbildungschance zu geben.

Claus Gilke, IHK Darmstadt

Termin

Donnerstag, 29. November 2012

„Facebook, Twitter, Youtube & Co.“

Werner-Borchers-Halle, Erbach
Beginn 19 Uhr (Sektempfang 18.30 Uhr)
Gemeinsame Veranstaltung der Sparkasse
Odenwaldkreis und der IVO

Christian Baudis (2006 – 2008 Chef von Google Deutschland; Gründer von El Cartel Media und Tremor Video Europe) steht für die Pro-Position „**Chancen durchs Internet**“. Ihm gegenüber steht **Prof. Dr. Dirk Heckmann** (stv. Leiter des Instituts für IT-Sicherheit an der Uni Passau, Mitglied des nationalen IT-Gipfels der Bundesregierung) und bezieht Contra mit seinem „**Plädoyer für mehr Demokratie**“. Moderiert wird die Veranstaltung von Martin Klapheck.

Lohnender Einblick in die Berufswelt

9. OSBIT findet am 5. November statt

Gemeinsam mit den beteiligten Schulen richtet die IVO am 5. November den 9. Odenwälder Studien- und Berufsinformationstag (OSBIT) am Gymnasium von Michelstadt aus. Erwartet werden über 600 Schülerinnen und Schüler.



Hermann Braun, geschäftsführender IVO-Vorstand, bei der Eröffnung einer OSBIT in der Odenwaldhalle.

Eingeladen sind die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufen der Ernst-Göbel-Schule Höchst, Georg-August-Zinn-Schule Reichelsheim, des Gymnasiums und der Beruflich Gymnasialen Oberstufe des Beruflichen Schulzentrums aus Michelstadt.

24 der insgesamt 38 Referenten kommen von Unternehmen und Verwaltungen aus dem Odenwaldkreis. Berater der Agentur für Arbeit weisen auch auf Ausbildungsmöglichkeiten vor einem geplanten Studium hin und stellen klassische Studiengänge aus dem Sozialen Bereich oder für das Lehramt vor. Die Bandbreite vorgestellter Branchen reichen von IBM Deutschland bis zum Gesundheitszentrum Odenwaldkreis, von der HEAG und Merck bis zu Anwaltskanzleien, Steuerberatern, Architekturbüros und der Polizeidirektion Erbach.

Neue Mitglieder

Muegge GmbH Reichelsheim

Die Firma Muegge GmbH ist der international führende Hersteller und Lieferant von Microwave Power Systems für fortgeschrittene industrielle Wärme- und Plasma-Anwendungen.

Seit über 25 Jahren entwickelt, produziert und liefert Muegge hochwertige Mikrowelle CW und Puls-Lösungen für Anwendungen, die Leistungsbereiche verlangen von 300 W bis 100 kW bei Frequenzen von 915 MHz, 2450 MHz und 5800 MHz.

Der IVO beigetreten ist das Unternehmen im September 2012.

Impressum

Industrievereinigung Odenwaldkreis
Netzwerk der Odenwälder Wirtschaft



Newsletter Oktober 2012

Industrie-Vereinigung Odenwaldkreis

Untere Seewiese 3
64711 Erbach
Tel.: 06062 39 30
Fax.: 06062 91 38 62
E-Mail: info@ivo-odw.de
www.ivo-odw.de

Redaktion:

Jürgen Walther
Hermann Braun,
Manfred Giebenhain
(Texte und Fotos, sofern nicht anders angegeben)